

Presstext zur Veröffentlichung

2 Seiten

DAS STÄDTEBAULICHE ARGUMENT

als Antwort auf den Klimawandel ist in vielen Büros die Wiederverarbeitung als Thema von Material und Konstruktion nach dem Prinzip "Cradle to Cradle" zu einem neuen Standard geworden. In unserer Entwurfsstrategie gehen wir über das Thema Recycling hinaus und interpretieren Nachhaltigkeit als „Städtebauliches Argument“.

Der Ansatz: Kann der Entwurf aus unserer Sicht einen Beitrag zum öffentlichen Raum einer Stadt leisten, wird das Bauwerk bleibend eingeschrieben in die Topographie einer Stadt. Das Ergebnis ist ein langlebiger Gebäudelebenszyklus, denn es wird schwer fallen Argumente zu finden, eine solche Architektur nicht zu erhalten, die in drei Punkten überzeugt:

- Städtebaulichen Mehrwert schaffen
- Schönheit und Zeitlosigkeit anstreben
- Flexible Nutzung ermöglichen



Statement Prof. Johannes Kister

Jeder möchte etwas Nachhaltiges gestalten: energetisch zukunftsorientiert und ressourcenschonend, funktional und ökonomisch.

Um Nachhaltigkeit zu verstehen kann ein Blick auf diejenigen Gebäude hilfreich sein, die trotz Funktionsverlust oder Substanzdefizite nicht abgerissen, sondern saniert werden. Dazu muss allerdings ein Wert in dem

Gesellschafter

Prof. Johannes Kister

Reinhard Scheithauer

Prof. Susanne Gross

Büro Köln

Agrippinawerft 18

Rheinauhafen

50678 Köln

Fon 0221.92 16 43 0

Fax 0221.92 16 43 50

koeln@ksg-architekten.de

Büro Leipzig

Nikolaistraße 47

04109 Leipzig

Fon 0341.33 73 33 30

Fax 0341.33 73 33 31

leipzig@ksg-architekten.de

www.ksg-architekten.de

kister scheithauer gross

architekten und stadtplaner

GmbH

Handelsregister Köln

HR B 57088

Geschäftsführer

Eric Mertens

Gebäude gesehen werden, der eine Sanierung, Transformation sinnvoll macht - und dieser zeigt sich nicht durch das etwaige Abrissverbot der Denkmalpflege, sondern in einer wahrnehmbaren objektiven Qualität, die dem Gebäude eingeschrieben ist. Ohne Frage liegt der Wert für ein Bauwerk in der Erreichung des bestmöglichen Lebenszyklus: einem zweiten Leben. Gelingt es also, in jedem Projekt genau jene Gene für ein „zweites Leben“ hineinzulegen, ist der wichtigste Parameter für mögliche Nachhaltigkeit erreicht. Hier kommt für ein Projekt das „städtebauliche Argument“ ins Spiel, das bei der Entschlüsselung des „Codes“ ganz zentral ist. Denn wenn ein Gebäude oder ein Ensemble keinen Beitrag zur Stadt oder für den Ort - sprich zum öffentlichen Raum - leistet und dieser nicht verbunden ist mit einer architektonischen Präsenz, werden Argumente zum Erhalt schwer zu finden sein. Wir erwarten heute Gebäude, die ISMEN stilistischer Art beiseitelassen und sich als dialogfähige Stadtbauwerke erweisen, die mehr als Funktionserfüllung, Wirtschaftlichkeit und technisch aktuelles Energiemanagement einbringen, nämlich: öffentlichen Raum und Dialog mit dem Bestand – nicht im Sinne von Anpassung, sondern als maßstäbliches Aufgreifen von Stadtraumbezügen.

Wenn sich Funktionen einmal ändern sollten, ermöglicht das „städtebauliche Argument“ dem Projekt ein „zweites Leben“, einen langen und nachhaltigen Lebenszyklus.

ksg Pressekontakt:

Gabriele Busse, Leitung Kommunikation
kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH
Tel. 0221-921643 0
pr@ksg-architekten.de
www.ksg-architekten.de
www.facebook.com/ksg.architekten